

Erneuter Auszug aus Leo-Center

Der Standort Leonberg gehört zu den angekündigten 122 Filialschließungen des Modeunternehmens Gerry Weber.

Von Sophia Herzog

Gerade erst wurde die frohe Botschaft überbracht, dass Karstadt doch im Leo-Center bleiben wird – da ereilt das Leonberger Einkaufszentrum auch schon die nächste schlechte Nachricht. Das Bekleidungsunternehmen Gerry Weber will bis September 122 von 171 seiner Geschäfte in Deutschland schließen, darunter auch die Filiale im Leo-Center.

Die Nachricht folgt kurz auf das erst am Montag eingeleitete Insolvenzverfahren der Gerry Weber Retail GmbH. Die gestrichenen Filialen gelten laut Unternehmen alle als defizitär. Dazu gehört neben Leonberg auch Backnang sowie das Shop-in-Shop-Geschäft im Galeria auf der Stuttgarter Königsstraße.

„Wir sind mit Gerry Weber im Gespräch“, sagt Axel Diewald, Bereichsleiter Südwest für die Hamburger ECE Group, die Vermieter des Leo-Centers ist. „Ich hoffe, dass wir eine Lösung hinkriegen.“ Bleibt Gerry Weber tatsächlich nicht, gehe er davon aus, dass für die 287 Quadratmeter große Fläche schnell ein geeigneter Nachmieter gefunden wird – denn das Geschäft liege im Erdgeschoss in „Top-Lage“.

Die Fluktuation im Leo-Center bricht damit nicht ab: Erst jüngst eröffnete Depot ein Outlet in dem Einkaufszentrum, die Bäckerei Trölsch erweiterte um die ehemalige Hussel-Filiale, Fielmann zog ebenso ein wie ein Artshop mit regionalen Künstlern. Die Sorge, dass das Leo-Center auf Dauer ein Auslaufmodell ist, bleibt trotzdem – denn nach wie vor bleibt hier der ein oder andere Laden leer.



Zieht aus dem Leo-Center aus: Gerry Weber. Foto: dpa/Violetta Kuhn

Fahrräder an Grundschule zerstört

LEONBERG. Noch unbekannte Personen haben wahrscheinlich am Donnerstagvormittag ihr Unwesen an der Grundschule in der Ulmenstraße im Leonberger Stadtteil Höfingen getrieben. Die Täter beschädigten und zerstörten dort sämtliche abgestellten Fahrräder und Tretroller. Welchen Sachschaden sie dabei anrichteten, ist laut Polizei noch nicht bekannt. Auch der genaue Tatzeitraum konnte noch nicht festgelegt werden. Die Tat kann sich, so heißt es in einer Mitteilung des Polizeipräsidiums Ludwigsburg, nur während der Schulzeit ereignet haben.

Das Polizeirevier Leonberg hat die Ermittlungen übernommen. Zeugen werden gebeten, sich unter der Telefonnummer 071 52/60 50 zu melden. Alternativ nimmt die Polizei Hinweise auch unter der E-Mail-Adresse leonberg.prev@polizei.bwl.de entgegen. she

Premiere des Abendstücks

RENNINGEN. Nachdem das Naturtheater Renningen die neue Saison Ende Juni mit der Aufführung des Familienstücks „Die Schatzinsel“ begonnen hat, steht am heutigen Samstag, 1. Juli, um 20 Uhr die Premiere des Abendstücks „In 80 Tagen um die Welt“ nach dem Roman von Jules Verne, der in diesem Jahr seinen 150. Geburtstag feiert, auf dem Programm. Die Regie der Abenteuerkomödie hat Jürgen von Bülow. In der Hauptrolle des Phileas Fogg ist Dietmar Ilg zu erleben.

Die Saison im Naturtheater geht bis Samstag, 26. August. Die Spielte und Uhrzeiten finden sich im Internet unter www.naturtheaterrenningen.de. Dort können Karten reserviert werden, ebenso wie unter der Telefonnummer 071 59/4 97 96 30 oder per E-Mail an Karten@naturtheaterrenningen.de. Restkarten gibt es an der Tageskasse. Eine Abholung aller Karten ist ab 90 Minuten vor der Veranstaltung und nur gegen Barzahlung möglich. wk

Wie Renningen Klimafolgen begegnen will

Im Gemeinderat wird das Modellprojekt „KlimaBB“ vorgestellt. Es zeigt, wo sich die Stadt an den Klimawandel und seine Folgen anpassen sollte.

Von Annika Mayer

Den Renninger Gemeinderat beschäftigte vor Kurzem das Wetter – genauer Hitze, Starkregen und Hochwasser als Folgen des Klimawandels. Martin Wuttke, der erste Landesbeamte beim Landratsamt, und Christoph Hemberger vom Verband Region Stuttgart präsentierten dort das Modellprojekt „Klimaanpassung im Landkreis Böblingen“ (KlimaBB). Es soll Städte und Gemeinden unterstützen, sich Veränderungen durch den Klimawandel anzupassen.

„Wir müssen die Städte klimafit und resilient machen“, erläutert Christoph Hemberger. Wie er mit Bezug auf Daten der Landesanstalt für Umwelt in Baden-Württemberg erläutert, soll sich die Zahl der Hitzetage mit über 30 Grad bis 2050 im Land verdoppeln.

Schätzungen des Statistischen Landesamtes zufolge werden in Baden-Württemberg jedes Jahr etwa 1500 Todesfälle durch Hitze mitverursacht. Wie es im Projektbuch heißt, steigen mit der Erderwärmung auch Häufigkeit und Intensität von Starkregen und Hochwasser, da warme Luft mehr Feuchtigkeit aufnehmen kann.

KlimaBB soll Risikogebiete in den Kommunen verorten und sie für das Thema Klimaanpassung sensibilisieren. Dazu wurden unter anderem Karten für alle Städte und Gemeinden entwickelt, die aufzeigen, wo sich Hitze staut und in welchen Teilen der Siedlungen bei Starkregen oder Hochwasser Überschwemmungen drohen.

Zusätzlich gibt das Projekt den Kommunen mögliche Maßnahmen an die Hand. „Klimaanpassung in kleinen oder mittelgroßen Gemeinden müssen nicht weltbewegend sein“, erläutert Christoph Hemberger. Schon ein Sonnensegel könne helfen. Es sei auch wichtig, bei Neubauprojekten Klimaanpassung zu bedenken.

In Renningen weisen laut dem Projektbuch etwas weniger als 40 Prozent der bebauten Fläche ein Klimatop mit eher schlechter Qualität auf: Dort bilden sich



Bei extremem Starkregen drohen in Renningen in den Gebieten um den Rankbach potenziell Schäden durch Überschwemmungen. Foto: Jürgen Bach

Wärmeinseln, die Gebiete werden schlecht durchlüftet. Damit schneidet die Stadt im Vergleich zu den übrigen Kommunen im Landkreis relativ schlecht ab. Verglichen mit Großstädten sei die Situation in Renningen im Sommer aber immer noch eher moderat, erklärt Christoph Hemberger.

Auf den Karten wird deutlich, dass sich vor allem im Renninger Stadtkern um den Ernst-Bauer-Platz Hitze staut. „Dieser Bereich ist sehr dicht bebaut, es kommt wenig Frischluft an aus dem Umland und es gibt wenig Grünfläche“, erläutert die Renninger

Klimaschutzbeauftragte Ina Reinhard, die dieser Tage ihre Stelle verlässt.

Im Projektbuch von KlimaBB wird für solche Gebiete beispielsweise empfohlen, Fassaden zu begrünen, Sonnensegel anzubringen, Stadtbäume zu pflanzen oder helle Bodenbeläge zu nutzen. Durch die dichte Bebauung lasse sich die Hitze jedoch nicht ganz kompensieren, erläutert Reinhard. „Da müsste man alle Fassaden begrünen.“

Hitze sammelt sich laut den Karten außerdem unter anderem im Norden von Malmshaus, wo einige Firmen ihren Sitz ha-

Stadträte kämpfen für Platz im Osten

Kritische Diskussion über Stadthaus in Heimsheim: Vor allem die Öffnung nach Westen und mehrere Treppen missfallen manchen.

Von Brunhilde Arnold

Weil auf der Tagesordnung der jüngsten Sitzung des Gemeinderats nicht nur das Thema Windkraftanlagen stand, sondern auch die Stadtkernentwicklung mit dem geplanten Stadthaus, hatte die Verwaltung mit dem großen Interesse bei der Bevölkerung gerechnet und vorausschauend in die Stadthalle eingeladen. Nachdem eine vom Bürgermeister Jürgen Troll zum Thema Stadthaus beantragte Redezeitbegrenzung auf drei Minuten pro Beitrag keine Mehrheit fand, wurde ausführlich über das Pro und Contra der von der Paulus Wohnbau GmbH aus Pleidelsheim vorgestellten Machbarkeitsstudie für einen Neubau an der Pforzheimer Straße diskutiert.

Der Architekt Jan Escher erläuterte die Planungsgrundlagen für das L-förmige Grundstück, auf dem zwei von der Grundstruktur her nahezu gleiche Gebäude entstehen sollen, das eine mit der Front zur Pforzheimer Straße, um das es an diesem Abend ging, das andere längs der Schleglerstraße. In dem dreigeschossigen Stadthaus sollen im Erdgeschoss zwei Gewerbeeinheiten mit je 190 Quadratmeter Platz finden. Gespräche mit potenziell Interessierten habe es im Vorfeld bereits gegeben.

Im Obergeschoss ist eine Arztpraxis mit ebenfalls 190 Quadratmeter vorgesehen. Weiter sollen etwa zehn bis 13 Wohneinheiten entstehen können. Im Untergeschoss sind eine Tiefgarage mit insgesamt 34 Stellplätzen geplant sowie weitere 12 Parkplätze im Außenbereich.

Konnten die Stadträte mit diesen Entwürfen mitgehen, so entzündete sich die Diskussion an dem Umstand, dass in den vorgelegten Plänen das Gebäude „gespiegelt“ dargestellt wurde, sodass sich nach Westen hin ein kleiner Platz öffnete. In dem städtebaulichen Wettbewerb der Stadt hatten die meisten Planer die Öffnung nach Osten hin vorgeschlagen, um so eine Verbindung zum

gegenüberliegenden Marktplatz zu schaffen. Doch nach Ansicht des möglichen Investors Erwin Paulus macht etwa ein Eiscafé, wie es schon eine Weile in der Diskussion ist, auf der schattigen Ostseite keinen Sinn, wenn es angenommen werden soll. Auch die Akzeptanz der Tiefgarage bezweifelte er, wenn Autofahrer zweimal einen 90-Grad-Winkel fahren müssten, um dorthin zu gelangen.

Daneben kritisierten die Stadträte auch die vielen Treppen, die nun vor allem im Osten genommen werden müssten, um auf die Gebäudeebene zu kommen. Er sehe die Barrierefreiheit dadurch stark beeinträchtigt, sagte Jürgen Gerhold (Bürger für Heimsheim) und Ralf Rüh (CDU) forderte: „Das Gebäude muss einfach weiter runter. Das ist der Bereich, der in den Machbarkeitsstudien besser war.“ Hannah Hensler (SPD) war das Gebäude zu hoch. Außerdem würde sie „in den sauren Apfel beißen und zweimal 90-Grad-Winkel zur Tiefgarage fahren, um das schöne Plätzle im Osten zu erhalten.“

Einige Stadträte fühlen sich vom Sanierungsberater „vorgeführt“.

Finanzhilfen im Grunderwerb stecke.

Weil die Erstbewilligung schon 2017 erfolgte, laufe der Bewilligungsrahmen 2025 aus. Deswegen müsse die Stadt jetzt weitermachen, „wenn die Stadtkernentwicklung trotz bester Voraussetzungen nicht zum Totalschaden werden“ solle und ein Großteil der Mittel zurückbezahlt werden müsse. Einige Stadträte kritisierten diese Aussagen und fühlten sich „vorgeführt“. Sanierungsberater Mielitz hat diese Kritik jedoch nicht gehört, weil er am Ende der vierstündigen Sitzung nicht mehr anwesend war.



Der Baugrund für das Stadthaus an der Schleglerstraße/Pforzheimer Straße. Foto: Jürgen Bach

ben, und im Gewerbegebiet nördlich des Renninger Bahnhofs. „Im Gewerbegebiet ist fast nichts grün, es gibt viel versiegelte Fläche und große Gebäude, die den Luftaustausch blockieren“, erläutert Reinhard. Um der Hitze entgegenzuwirken, sei es am sinnvollsten, dort die Fassaden zu begrünen.

Auch in Bezug auf extremes Hochwasser und Starkregen identifiziert das Modellprojekt für Renningen Punkte, in denen Überschwemmung drohen kann. „Renningen gehört zu den potenziell gefährdeten Städten im Landkreis“, erläutert Christoph Hemberger. Wie die Karten zeigen, sind bei extremem Hochwasser die Gebiete um den Rankbach potenziell gefährdet. „Wenn er durch die Stadt fließt, besteht bei einem Jahrhunderthochwasser die Gefahr, dass es Schäden gibt“, sagt Ina Reinhard.

Bürgermeister Wolfgang Faißt (Freie Wähler) lobte das Projekt KlimaBB im Gemeinderat als „wichtiges Handwerkszeug, wenn es um die künftige Entwicklung der Stadt geht“. Klimaanpassung sei ein wichtiges Thema im Renninger Klimaschutzkonzept, das die Stadt im März verabschiedete. Die Stadt sei aber in Bezug auf die Anpassung an Folgen des Klimawandels nicht bei null. Faißt nennt den Stadtteilpark Schnallenacker II, wo es zahlreiche Bäume gebe.

Der Bürgermeister verweist auch darauf, dass die Stadt am Ernst-Bauer-Platz zwei Bäume gepflanzt hat. Einer von ihnen musste gefällt werden, ein neuer wurde schon eingesetzt. Außerdem wurde ein Viertel des Platzes bepflanzt, wie Wolfgang Faißt erklärt. „Das soll das Kleinklima in diesem städtischen Bereich positiv beeinflussen.“ Die Stadt wolle weitere Bäume pflanzen, etwa an der Park-and-Ride-Anlage in Malmshaus.

Um das Hochwasserrisiko um den Rankbach zu minimieren, ist die Stadt schon tätig geworden. In Malmshaus und im Gebiet zwischen Renningen und Malmshaus sei der Schutz vor Hochwasser bereits ausgebaut, schildert Bürgermeister Wolfgang Faißt.

Auch für die Gebiete östlich von Renningen am Rankbach und am Maisgraben sind seit längerem Hochwasserschutzmaßnahmen vorgesehen. Nachdem sich die Planung jahrelang hingezogen hatte, rechnet Faißt nun damit, dass ab Mitte des Jahres die Ausschreibungen für die Arbeiten beginnen können. Diese sollen laut ihm im nächsten Frühjahr oder Sommer abgeschlossen sein. Dann werde es eine öffentliche Klimaradtour geben, bei der dann auch auf das Projekt KlimaBB und die Klimaanpassung in Renningen eingegangen werden soll, erläutert der Bürgermeister.

Hocketse mit Weinprobe

WEIL DER STADT. Seit Jahren ist der Namensstag der beiden Heiligen Petrus und Paulus für die katholische Kirchengemeinde ein Anlass, den Festtag mit einem Gottesdienst und anschließender Hocketse zu feiern. Anders als in den vergangenen Jahren ist das Fest am Sonntag, 2. Juli, in den Hof des Pfarrhauses, Kapuzinerberg 1, verlegt. Nach dem Gottesdienst um 10.30 Uhr ist die Öffentlichkeit ab 11.30 Uhr dazu eingeladen, im Hof des Pfarrhauses mitzufeiern. Um 14 Uhr ist eine Weinprobe vorgesehen, die vom ehemaligen Bürgermeister der Stadt und Weinkenner Hans Josef Staub kommentiert wird und bei der die Besucher Weine mit Namen von Heiligen genießen können. wk

Kurz berichtet

Migranten zeigen ihre künstlerischen Werke

LEONBERG. Premiere für den Migrantenverein „Im Ländle“, in dem sich Ukrainer, Afghanen, Gambier und Syrer treffen, um gemeinsam ihre künstlerischen Talente auszuprobieren. Die Ergebnisse sind am Sonntag, 2. Juli, 14 bis 17 Uhr, im Rathaus Eltingen in der Carl-Schmincke-Straße zu sehen. slo

Heute wieder Trödel im Gebersheimer Kirchle

LEONBERG. An diesem Samstag, 1. Juli, 10 bis 13 Uhr, findet in der Friedenskapelle der Evangelisch-methodistischen Kirche in Gebersheim, Johannes-Binder-Weg 1, der Trödel im Kirchle statt. slo

Erntebittstunde am Sonntag in der Clausenmühle

LEONBERG. Zu einer Erntebittstunde lädt die evangelische Kirchengemeinde Leonberg Nord am Sonntag, 2. Juli, 10 Uhr in die Clausenmühle, Rutesheimer Straße 18. slo